

Schnapschildkröte, Jemenchamäleons, Goldstaubtaggecko & Co

Mai und Juni stellten unser Tierheim erneut vor größte Herausforderungen, um zahlreiche Reptilien aufzunehmen

Unsere Reptilienabteilung ist unser Sorgenkind und bleibt es. Bei einer amtstierärztlichen Wohnungskontrolle wurden eine Landschildkröte, drei Jemenchamäleons, drei Rotkehlantilope und vier Goldstaubtaggeckos gefunden. Nicht nur in Terrarien, sondern frei in der Wohnung, z. B. an der Gardine. Also ohne Wärme, ohne UV-Licht und ohne Versorgung. Entsprechend schlecht war der Zustand der Tiere. Die Laborun-



NUR EINS VON URSPRÜNGLICH DREI JEMENCHAMAELEONS HAT ÜBERLEBT.

tersuchungen ergaben einen starken Befall mit Parasiten und so verstarben trotz sofortiger Behandlung mehrere Tiere. In einem Klärbecken der Wasserwerke fingen die Tierheimmitarbeiterinnen eine Kalifornische Schnapschildkröte erheblicher Größe. Damit leben nun zwei dieser gefährlichen Tiere im Tierheim. Im Innenhof der Uni-Tierklinik wurden eine Kornnatter und eine Königspython gefunden. Der Python hat im gesamten Rückenbereich schwere Brandverletzungen, vermutlich durch den Kontakt mit einer ungesicherten Wärmequelle im Terrarium. Statt ihn zu behandeln, wurde er ausgesetzt und seinem Schicksal überlassen. Täglich wird er nun mit Brandsalbe eingerieben, eine äußerst lang-



BEHANDLUNG DER BRANDWUNDEN DES GEFUNDENEN KÖNIGSPYTHONS.

wierige Behandlung. Dieser Fall zeigt erneut, dass solche „Tierfreunde“ keine Ahnung von den Anforderungen der Reptilienhaltung haben. Leider ist es auch sehr schwer bei Interessenten Verständnis für die hohen Anforderungen einer artgerechten Haltung, soweit überhaupt möglich, zu finden. Eine Schule plant die Haltung von drei Bartagamen. Eine Vorkontrolle ergab, dass das Terrarium entsprechend

der Empfehlungen des Deutschen Tierschutzbundes wesentlich zu klein ist. Als Antwort auf die Übersendung dieser Empfehlungen und einer ausführlichen Begründung mit der Bitte um Nachbesserung wurde der Geschäftsführer als „Betonkopf“ mit „mangelndem gesunden Menschenverstand“ beschimpft und die Haltungsempfehlungen als „utopisch“ abqualifiziert. Der Fund von zwei weiteren Landschildkröten komplettiert den Zuwachs der letzten zwei Monate. Um die Tiere noch gut unterbringen zu können, mussten für über 2.000 Euro weitere Terrarien gekauft werden. **ms**

Wir bitten dringend um Geldspenden, um arbeitsfähig zu bleiben!

Manege frei für Tierquälerei—Wildtiere im Zirkus

Wenn Tiger, Elefanten, Bären, Giraffen und Flußpferde Kunststücke machen, hilft nur eins: der Boykott

Elefanten, die auf dem Hinterteil sitzen und Kopfstand machen, Bären, die Roller fahren, und Tiger, die durch brennende Reifen springen. Schwer zu verstehen, wer hier applaudiert.

Nicht nur, daß die Kunststücke, die sie vorführen, häufig widernatürlich sind, mit Zwang und Gewalt erreicht werden und den Bewegungsapparat der Tiere schädigen. Das eigentliche Leid findet außerhalb der Manege statt: Die Tiere leben fast dauerhaft unter Transportbedingungen, in viel zu kleinen Käfigen oder in Anbindehaltung, so daß sie ihr Bewegungsbedürfnis nicht ausleben können, ohne Rückzugs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, häufig ohne Artgenossen. Stolze Tiere wird man im Zirkus folglich niemals sehen, nur Abziehbilder,



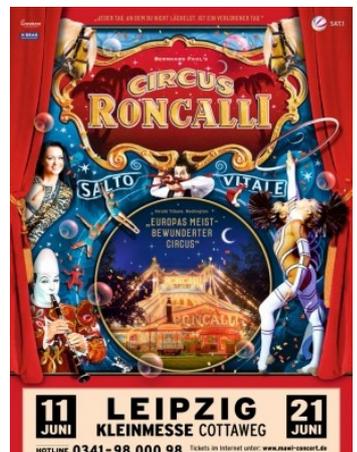
DEM TIERFREUND MUSS ES GRAUSEN, WENN ER SOLCHE DRESSUREN SIEHT! QUELLE: DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND.

geschundene Kreaturen, die zum Staunen und zur Belustigung des Publikums vorgeführt werden und ein Leben in engster Gefangenschaft und Lethargie führen müssen und mit Verhaltensstörungen und körperlichen Leiden für den Spaß und Kommerz von Menschen bezahlen.

Doch was tun? Eigentlich wäre es die Aufgabe der Bundesregierung, das Mitführen von Wildtieren in Zirkussen zu verbieten. Andere europäi-

sche Länder haben dies längst getan. In Deutschland wurde der Antrag der SPD 2011 durch die damalige Regierungskoalition aus CDU und FDP abgelehnt. Wann die SPD einen neuen Antrag stellt, bleibt fraglich. Traurig aber wahr. Dennoch bleiben zwei Wege, wie das Elend von Tiger und Co. gestoppt werden kann: Es obliegt den Kommunen, Zirkussen, die mit Wildtieren anreisen, keine Flächen zur Verfügung zu stellen. Und die größte Macht liegt letztlich bei uns selbst: Zeigen Sie Zirkussen, die Wildtiere mit sich führen, was Sie davon halten, indem Sie keine Vorstellung besuchen. Ein leeres Zirkuszelt dürfte ein überzeugendes Argument sein! Daß es auch ohne Wildtiere gehen kann und diese nicht existentiell notwendig sind, um Zir-

kusvorstellungen zu gestalten, zeigen z. B. der Zirkus Flic Flac und der Zirkus Roncalli. Beide verzichten seit Jahrzehnten auf Wildtiere und setzen auf Clowns und Akrobatik: Mit großem Erfolg. **cr**



ES GEHT AUCH ANDERS: DER CIRCUS RONCALLI GASTIERT IN LEIPZIG: OHNE WILDTIERE!

Liebevolleres Zuhause gesucht

Lina leidet unter Kaumuskelmyositis

Rechtzeitige medizinische Hilfe hätte Lina viel Leid ersparen können. Als sie zu uns kam, war es zu spät.

Im März dieses Jahres wurde im Wald (Lerchengrund) eine Hündin ausgesetzt, die auffiel, weil ihr Unterkiefer herunterhing und sie offensichtlich nicht fressen konnte.

Für unseren Tierarzt stand die Diagnose schnell fest: „Lina“ leidet an einer Autoimmunerkrankung, die dazu führt, daß die Kaumuskeln abgebaut werden. Hätte ihr Voreigentümer Lina behandeln lassen, wären die Heilungsaussichten gut gewesen. Doch als sie zu uns kam, war die Erkrankung zu weit fortgeschritten. Die Verantwortungslosigkeit ihres früheren Herrchens oder Frauchens muß Lina nun damit bezahlen, daß sie nie wieder den Fang selbstständig schließen kann und deshalb auf eine Fütterung per Hand angewiesen ist. Diese Prozedur



LINA MUSS VON HAND GEFÜTTERT WERDEN.

hat die Hündin jedoch schnell begriffen und kommt problemlos damit zurecht. Wasser kann sie selbst aufnehmen, mit ein paar Pfützen um den Napf herum muß man allerdings leben.

Für die quicklebendige Hündin suchen wir Menschen, die ihren Schönheitsfehler akzeptieren und ausreichend Zeit haben, sie zu beschäftigen, denn ihr Temperament möchte in die richtigen Bahnen gelenkt werden. **cr**

Pflegestellen gesucht

Sichere Kinderstube für Baby-Kätzchen

Jedes Jahr stellt die Aufzucht zahlreicher Katzenwelpen unser Tierheim vor eine besondere Herausforderung.

Insbesondere von April bis in den Oktober—aber auch außerhalb dieser Zeit—kommen junge Kätzchen in unser Tierheim, für die wir vorübergehende Aufzuchtstellen außerhalb des Tierheims suchen. Warum? Gerade junge Katzen unterliegen im Tierheim, wo viele Katzen untergebracht sind, einem besonders hohen Risiko, sich mit Infektionskrankheiten wie z. B. Katzenschnupfen zu infizieren. Im häuslichen Umfeld, am besten dort, wo keine anderen Katzen leben, ist deshalb die Chance, eine unbeschwertere, gesunde Kindheit zu erleben, einfach größer. Außerdem ist menschlicher Kontakt für die Kleinen besonders wichtig, um zu gut sozialisierten, menschenfreundlichen Katzen heranzuwachsen—eine Aufga-



KATZENBABIES BENÖTIGEN EINE SICHERE KINDERSTUBE. BILD: JUWELTOP / PIXELIO

be, die Pflegestellen natürlich besser erfüllen können. Tierfreunde, die Interesse haben, „Katzeneltern auf Zeit“ zu werden, können sich gern im Tierheim melden. Mitglieder unseres Vereins nehmen dann Kontakt mit den Pflegestellenanwärtern auf und prüfen, ob sie für Katzenmütter mit Welpen oder für „Flaschenkinder“ in Frage kommen. Der Verein kommt natürlich für Streu, Futter und notwendige Tierarztkosten auf. **ms/cr**

Jetzt ist es für die Tiere „5 vor 12“

Bürgermeister Rosenthal hat für den 22. Juni 2015 den Vorstand zum Gespräch ins Rathaus eingeladen. Was der genaue Gegenstand des Gesprächs sein wird, und ob es im Zusammenhang mit der erwarteten Schlichtung steht, ist unklar. Wir sind gespannt und werden berichten.

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 20. Juni 2015 steht in jedem Fall die Abstimmung zur Ermächtigung des Vorstands, den Vertrag der Tierheimträgerschaft mit der Stadt Leipzig zu kündigen, wenn es nicht kurzfristig eine Lösung gibt, welche eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Weiterführung des Tierheimbetriebs ermöglicht.

„Geiz ist geil“ bringt den Verein in die Insolvenz und soweit darf es nicht kommen. Aber für das Tierheim ist es FÜNF vor ZWÖLF! **ms**

Der Führerschein für Hunde

Nachdem Herr Dr. Paul sein Prüferamt im vergangenen Jahr leider aufgeben mußte und die Novellierung von §11 Tierschutzgesetz sehr viel Unsicherheit bezüglich der Sachkunde von Hundetrainern mit sich brachte, wurde die Schulung ehrenamtlicher Helfer für die Arbeit mit Tierheimhunden nun wieder aufgenommen.



DIE TEILNEHMER DES HUNDEFÜHRERSCHEINS IM JUNI 2015.

Am 12. Juni legten neun Seminarteilnehmer die vereinsinterne Prüfung in Theorie und Praxis erfolgreich ab und wir hoffen für unsere Hunde, daß sie recht oft im Tierheim aktiv sein werden. **ms**

Hat Kunst das nötig?

Geschlachtete Lebewesen sind keine Requisiten

Im Frühjahr wandte sich das Schauspiel Leipzig mit einer äußerst befremdlichen Frage an den Geschäftsführer. Man werde im Lebensmittelgroßhandel gefrostete Ferkel kaufen, welche dann als Requisite für eine Inszenierung eingesetzt werden. Da das Fleisch der Tiere anschließend nicht mehr für den menschlichen Verzehr geeignet sei, wurde es uns zur Verfütterung an unsere Tierheimtiere angeboten.

Abgesehen davon, daß Schweinefleisch für die Verfütterung an Hunde oder Katzen ungeeignet ist, wirft das ganze Ansinnen doch eine entscheidende Frage auf: Hat Kunst es nötig, Lebewesen als Requisiten zu mißbrauchen? Für Tierschützer sollte es schon diskussionswürdig sein, überhaupt Lebensmittel zu konsumieren, für die Tiere leiden und sterben mußten.

Nach den heftigen Protesten gegen die Tierblutorgien des „Aktionskünstlers“ Hermann Nitsch 2013 werden nun erneut echte Tierkörper als Requisiten mißbraucht!

Man mag den Anruf des Mitarbeiters des Schauspiels Leipzig als „gut gemeint“ einstufen, um so den toten Tierkörper wenigstens noch für den tierischen Verzehr zu nutzen, doch er zeigt eine erschreckende Gedankenlosigkeit und Ignoranz der verantwortlichen Künstler. **cr / ms**



STERBEN ZUM VERZEHR, SCHON SCHLIMM, ABER FÜR DIE KUNST? BILD: JENS BREDEHORN / PIXELIO